

Lobau-Tunnel droht wegen Budgetnot lange Verzögerung

- Stadt Wien lehnt eingehauste Brücke als Alternative ab.
- Asfinag schließt Aufschub nicht aus.

Wien. (may) Vor fast genau drei Jahren wurde der Wiener Lobau-Tunnel mit der sogenannten Prioritätenliste des damaligen Verkehrsministers Werner Faymann fixiert. Doch nun könnte die nach der Wirtschaftskrise nötige Budgetkonsolidierung das Großprojekt wieder zu Fall bringen bzw. zumindest um Jahre verzögern. Denn der 1,7 Milliarden Euro schwere S1-Abschnitt, der ab 2011 gebaut werden soll, ist schlicht zu teuer.

Daher wird nun statt des 8,3 Kilometer langen Tunnels die einst verworfene Variante einer eingehausten Donaubrücke mit deutlich kürzerem Tunnel unter dem Nationalpark Donauauen ins Spiel gebracht; Ersparnis laut Asfinag-Rechnung: 500 Millionen Euro.

Dagegen wehrt sich die Stadt Wien jedoch vehement: "Eines kann man mit hundertprozentiger Sicherheit ausschließen: dass eine Brücke gebaut wird", erklärte Verkehrsstadtrat Rudolf Schicker am Dienstag. Er verwies auch auf eine anderslautende Unterschrift der Asfinag. Da die Lobau nicht angetastet werden dürfe, gebe es laut Schicker "keine Alternative zur Tunnelvariante".

Allerdings dürfte die Asfinag möglicherweise keine Alternative haben, das Milliarden-Projekt zu streichen. Sprecher Christoph Pollinger sagt im Gespräch mit der "Wiener Zeitung": "In Zeiten von Budgetzwängen und rückläufigen Mauteinnahmen stehen sämtliche Autobahn- und Schnellstraßenprojekte auf dem Prüfstand." Die Ersparnis bei der Brücken-Variante bestätigt er – will gleichzeitig aber keinen Kommentar zu dem Projekt abgeben. Wenn Wien diese billigere Variante ablehnt, wird dann das Projekt einfach nach hinten verschoben? "Dazu kann ich keine Stellung nehmen", so Pollinger.

"Alles überdenken"

Die Entscheidung dazu wird wohl das Infrastrukturministerium treffen: Ministerin Doris Bures (SPÖ) bestätigte beim Ministerrat, dass angesichts der Budgetkürzung "alle Projekte" neu zu "überdenken" seien. "Der Rahmenplan wie vorgesehen ist nicht einzuhalten." Oberstes Ziel bleibe dabei das stärkere Verlagern der Straße auf die Schiene – was den Lobau-Tunnel nicht gerade begünstigt.

Link zum Online-Artikel:

<http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=3902&Alias=Wzo&cob=479580>